

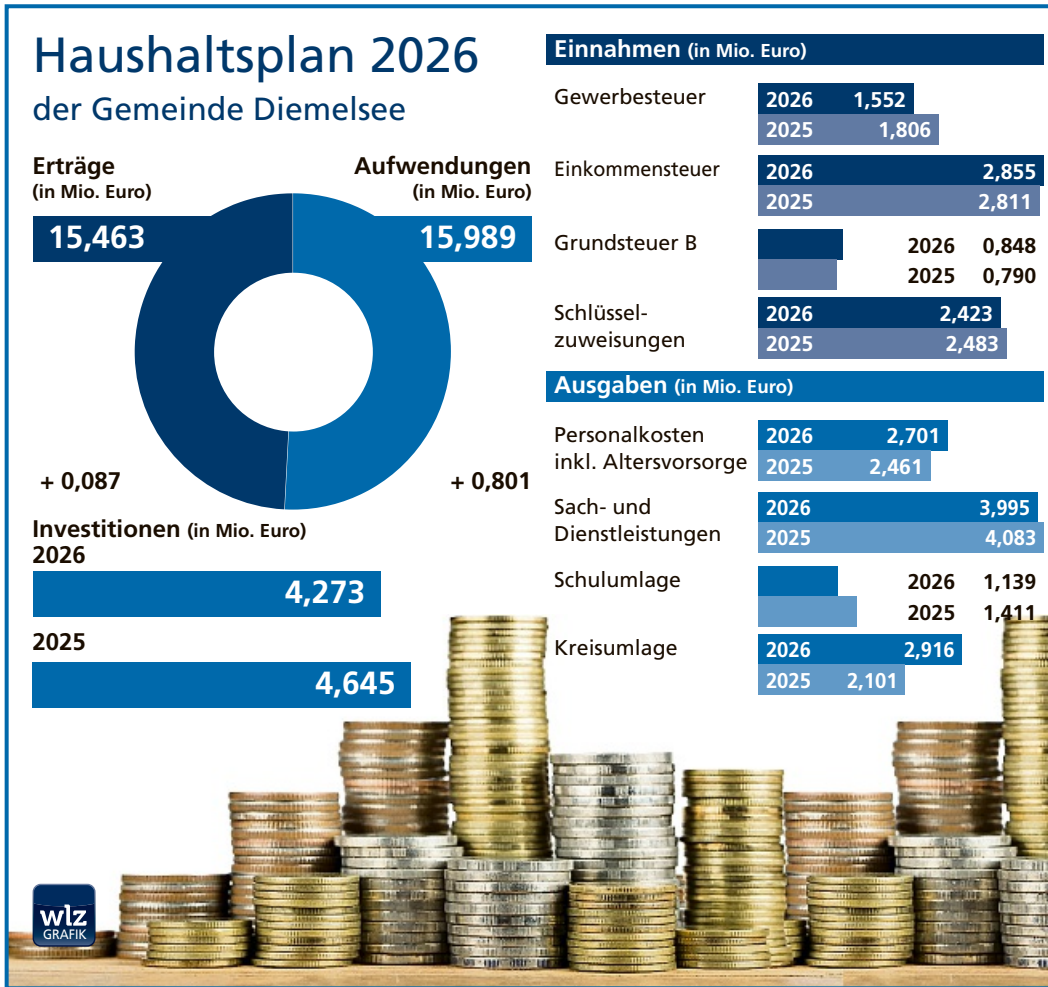
„Sorge um unsere Zukunft“

Diemelsee steht vor Defizit von 651.830 Euro – Appell an Land und Bund

Diemelsee – Mit ungewöhnlich emotionalen Worten hat Bürgermeister Volker Becker am Freitag den Haushaltsentwurf 2026 in die Gemeindevertretung eingebracht. Der Etat sieht Erträge von 15,58 Millionen Euro bei Aufwendungen von 16,23 Millionen Euro vor – ein Minus von 651.830 Euro. „Ich spreche mit einem Gefühl, das mich in all den Jahren als Bürgermeister selten so intensiv begleitet hat: Sorge“, sagte Becker. „Sorge um unsere Gemeinde Diemelsee. Sorge um unsere Zukunft. Sorge darum, ob wir dieses wunderschöne Diemelsee so erhalten können, wie wir es heute kennen und lieben.“

Besonders dramatisch ist die Entwicklung bei den Kindertagesstätten. Die Gemeinde investiert 2026 rund 1,74 Millionen Euro als Zuschuss für die drei Einrichtungen, weitere 105.000 Euro fallen für die Beförderung an. Das Defizit sei von 600.000 Euro im Jahr 2015 auf fast 1,8 Millionen Euro im Jahr 2026 gestiegen, erläuterte Becker. „Ich sage es bewusst emotional: Was wir hier leisten, leisten wir aus Liebe zu unseren Kindern, aber Land und Bund lassen uns allein.“

Hinzu kommen die Belastungen durch Kreis- und Schulumlage, die weitere Lücken in den Haushalt reißen. Gleichzeitig breche die wichtigste eigene Einnahmequelle, die Gewerbesteuer, um 253.000 Euro ein und bleibe 2026 bei gerade einmal 1,552 Millionen Euro, so der Bürgermeister.



Eng wird es auch in anderen Bereichen: Die Rücklagen in der Wasserversorgung sind aufgebraucht. Eine Gebührenerhöhung zum 1. Januar 2026 sei aufgrund der Investitionen in den neuen Hochbehälter und Wasserleitungsbau unausweichlich, so Becker. In der Abfallwirtschaft fehlen 84.070 Euro, auch hier müsse an Reserven gegangen werden. Beim

Friedhofswesen stehe man mit 117.100 Euro im Minus, weil Überhangflächen nicht über Gebühren gedeckt werden dürften.

Verschärft wird die Situation durch sinkende Schlüsselzuweisungen: 58.766 Euro weniger als im Vorjahr erhält Diemelsee vom Land. „Warum lassen Sie Kommunen wie unsere und all die anderen im Regen

stehen? Warum sehen Sie nicht, dass wir gerade jetzt jede Hilfe brauchen?“, richtete sich Becker ans Land. Trotz Soforthilfe bleibe die strukturelle Unterfinanzierung bestehen.

Der Bürgermeister machte deutlich: „Trotz aller Belastungen bleiben wir handlungsfähig – noch. Aber die Zahlen sind eindeutig: Ohne die Rücklagen wären wir längst im Minus. Oh-

ne Rücklagen würden unsere Gebühren explodieren. Ohne Kreditaufnahmen wären Investitionen unmöglich.“

Für 2027 kündigte Becker an, über eine deutliche Erhöhung der Grundsteuer B sprechen zu müssen, um handlungsfähig zu bleiben. Ein Grund dafür seien auch die erheblichen Investitionen in Höhe von rund 23 Millionen Euro in den Breitbandausbau in Diemelsee, wobei der Eigenanteil der Gemeinde bei rund 2,3 Millionen Euro liegen werde.

In seinem Appell an die übergeordneten Ebenen forderte Becker eine faire Finanzierung, eine echte Entlastung bei Umlagen, eine Gegenfinanzierung für gesetzliche Standards und die Anerkennung, dass Kommunen die Basis des Landes seien. „Ihr könnt nicht immer nur Vorschriften geben wollen und nie etwas dafür bezahlen. Der Staat funktioniert nicht von oben nach unten. Er funktioniert von unten nach oben. Das Fundament sind wir, die Kommunen mit ihren Bürgerinnen und Bürgern“, sagte der Bürgermeister. Ein Fundament könne man nicht beliebig belasten, ohne dass irgendwann Risse entstünden.

Trotz aller Sorgen endete Becker zuversichtlich: „Diemelsee ist stark. Weil die Menschen stark sind. Und deshalb bin ich sicher: Wir werden diese schwierigen Zeiten meistern. Gemeinsam. Für unsere Gemeinde mit ihren 13 Ortsteilen. Für unsere Kinder.“

LUTZ BENSELER